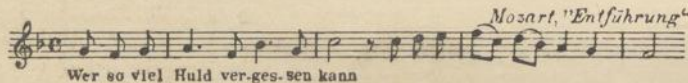


I. N. 232.282

Berlin-Eichkamp, 14. Oktober 1927.  
Neufert-Allee 7.

Zu meinem vorgestrigen Geburtstage schrieb mir ein Achtjähriger:  
„Lieber Onkel, ich bin so traurig, daß Du schon so alt bist!“ Ich  
selbst bin durchaus nicht traurig darüber, vielmehr genieße ich die  
Freuden des Lebensherbstes, der schönen und tiefen Weisheit gedenkend,  
die Jacob Grimm, selbst fünfundsiebzigjährig, in einer sinnigen  
akademischen Abhandlung ausgesprochen hat: daß das Alter nicht  
einen bloßen Niederfall der Virilität, vielmehr eine eigene Macht dar-  
stelle, die sich nach ihren besonderen Gesetzen und Bedingungen  
entfalte. — Den Freunden und Bekannten aber drängt es mich aus-  
zusprechen, welch tiefe Freude mir jedes einzelne Zeichen des  
Gedenkens bereitet hat. Von ganzem Herzen Dank.

Max Friedländer



verte



Liebe Freundinnen,

Ich habe von dem Briefbündel,  
das ich euch mit, wie ich zuversich bringen soll,  
mehr als 600 freundlichste Grüße zu beantworten  
so muß ich zu meiner Sammlung sehr Mi-  
ßlichkeiten, mit dem gedruckten Buche verlohren haben  
zu wollen. — Anfangs September hat ich Frau Josefine  
Kronen Rützel, liebe Geliebte, mit einem Bunde,  
das ich von euch wieder erwartete und in  
wenigstens einem Bunde Hülfe.

Ich vertraue

Sehr